



heulen einem um die Ohren, daß einem Hören und Sehen vergeht. Aber sonst ist es da schön, da wachsen Myrten am Ufer, und die Kajüte von einem jungen Paar, das sich in Chile am Tage vor der Abfahrt verheiratet hatte, wurde ordentlich mit Myrten aus dem Smith-Kanal bekränzt.

Onkel sieht ganz braun aus von der heißen Tropensonne. Er geht ganz anders als die Männer am Land: so breitbeinig geht er, und dabei wiegt er sich hin und her. Mutter sagt, das kommt vom Gehen auf dem Schiff, das sich auch immer bewegt.

Schrecklich viel schmutzige Wäsche hat Onkel Steuermann mitgebracht, die muß nun hier in Hamburg gewaschen werden. Und eine Kiste getrockneter Pflirsiche hat er auch mitgebracht für uns und flache Blechdosen mit eingemachten Früchten. Onkel ist sehr lustig, er nimmt uns überall mit hin. Gestern ging ich mit ihm nach der Reichenstraße, er wollte da einen Bekannten sprechen.

Ilse Frapan.

29. In der Großen Reichenstraße.

Über den Fischmarkt war ich natürlich vorausgesprungen, aber als wir in die Große Reichenstraße einbogen, standen da so viele große Frachtwagen, und andere Wagen fuhren vorbei, daß ich ganz ordentlich gehen mußte wie die großen Leute.

„In welches Haus gehen wir?“ fragte ich Onkel Hein.

„In das da drüben, wo die steinernen Rosen über der Haustür sind,“ sagte Onkel.